Schnurren

in

Oberschlesischem Dialekt

von

Felix Kondziolka.

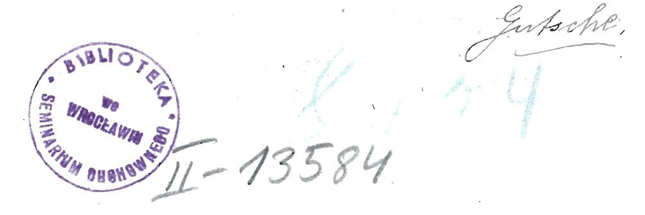
Heft IV.

Preis 20 Pf.



1913.
Verlag: J. Plessner jr., Breslau XIII.


BIBLIOTEKA SEMINARIUM DUCHOWNEGO
we
Wrocławiu



Folgender Brief ging beim Verlage ein:

Zabrze, den 7. April 1913.

Sehr geehrter Herr Kondziolka!

Da ich mir das famose Buch „Schnurren in oberschlesischem Dialekt" gekauft habe und annehme, dass Sie sich für derartige Sachen interessieren, erlaube ich mir, Ihnen die Kopie eines Briefes zuzuschicken, den ich vor kurzem auf der Strasse fand.

Hochachtungsvoll

H. P.

Neisse, den 18. März 1913.

Schont lange hare ich deines liben Briefes. Haste du mich schont gans vergessen oder hat ein anderer dein Herze beteert? Dem Pierrun werr ich schont versolen. — Ich denke offt an dich, liebe Guste, besonderscht wenn ich dem jungen Herrn Oberscht herum trage; der Zäne hat. — Oder wenn ich bei die Karoline size in die Kiche, die ibrigenz ein guttes Mädel isst. — In die Kaserne da is gans scheen. Wahrscheinlich, komm ich hofendlich Fingsten auf zu hause. Der Ignaz und der Antek lassen dir übrigenz scheen griessen.

Ich bin dein teurer

Franzek.

Derr Klavier!

Der Antek und der Franzek da ham sich vor kurzes geheiratet und da erzehlen sich auf Mebel:

A.: Ja da habb ich schon meinen Einrichtigung!

F.: No da habb ich ihm auch.

A.: Ja abber has ja du nich kein Wertikoh wie ich.

F.: No schmeiss drauf, was nitzt sich mir der Wertikoh wenn ich ja kann nich spielen auf ihm.

Vierzeiler.

Wie sich Flaume fellt auf Errde
Wie sich Appel fellt von Ferde
Also fellt sich um Rekrutt
wenn Kanonne schissen tutt.

Ieberschrift: **Derr Mannewer.**

Vierefuffzig gibbts auf Grubbe
und zu Wohnung einen Stubbe
Doch will man Pressufka rauchen
da tut man schont mehr verbrauchen.

Ieberschrift: **Der Verschwendung.**

Is sich gälb von Angesicht
helt sich niemals Fresse nicht
singt sich garnich nichmal miess
Was sich doch kein Fehler is.

Ieberschrift: **Der Kannailienvogel.**

Scheen spielt derr Harmonnika
noch scheener ja der Viola
abber schon dem scheensten Ton
da singt sich ja derr Gramofon.
Ieberschrift: **Der Musik.**

Siet sich aus wie Zäppelinn
Fert sich auf die Bahne hin
Manchmal schreit er sich wie Schwein
Dass ein geht durch Mark und Bein.
Ieberschrift: **Der Tribbwaggon.**

Rätsel.

Der Sefflik und der Paulik da sitzen auf Kneipe und da erzehlen sich auf gegenseitig:

Sefflik: Paulik du Pjerrun, wenn ja du mechst gebben ein Gestreiften mit zwei Glasen auf zum Besten, da mecht ja saggen dir feiner Retsel.

Paulik: Nu da gibb ich.

S.: No da is sich weiss, fliggt sich bei Luft, hat ja 2 Stick grosse lange Beine und spitzigen Fresse und — — — — bellt — — — —.

P.: No pjerunie und —, pschakrew und bellt — — —, da weiss ja schont nich.

S.: No da is sich doch Storch.

P.: Verfluchtiger Donnerwetter, saggst ja du und bellt und Storch da bellt ja nich.

S.: No wollt ich ja bloss bissel schwerer machen dem Retsel.

P.: Da wer ja ich dir gebben auch eim Rätsel. — — — Fliggt sich auch bei Luft, is sich schwarz und hat vier Beine?

S.: Jessus mit vier Beine da weiss ja wirklich nich.

P.: No sint sich doch 2 Rabben!

S.: Und ich da sagg dir fliggt sich auch bei Lufft is sich schwarz und hat sich 6 Beine.

P.: Sint sich 3 Rabben da is doch einfach.
S.: Ja pschinzo is sich doch — Fliege —.
P.: No schont gut, werr ja jetze dir saggen Retsel auf letzter Mal. Is sich weiss, henkt sich bei die Wand und wischt man sich der Hende ab.
S.: Du bis ja dumm da is sich ja Hantuch.
P.: Ja Guwno da is sich — — Härink — —.
S.: Abber bis ja verikt, Härink da is doch nich weiss.
P.: No da schtreich ihm an.
S.: No te Guppi, da henkt doch nich an Wand.
P.: No da henk ihm auf.
S.: Kann mann sich doch abber kein Hende nich abwischen.
P.: Tummer Aas wenn de nich willst da brauchste ja nich. — — — — — —

Erlebnüsse wie derr Franzek Kaczmarczik aus Lipine war bei reserviertes lebung in Berlin.

Also Muttel da wer ich dir erzehlen was vom reserviertes lebung ob mechste glauben oder nich: Ich da komm so in Berlin bein Bahnhofe an und geh ja so bissel auf „leber die Linde“ da auf einmal der kloppt mir wer bei Schulter. Ich da dreh mir gleich um, und da steht, ob de mechst gleiben oder nich, nemlich der Willem! Er da saggt ja dais scheen Kaczmarczik dass du kommst hier, und gleich auch fregt er haste schont Wohnung? Ich da sagg nein und er da gibbt mir gleich ein Einladigung, dass ich soll komm schlafen bei ihm auf Soffa.

No und gingen wir so nach Haus bei ihm bei sein Schloss und er da saggt mir da werr ich erscht mal kucken wo die Auguste is, und da

geht er gleich bei Kiche. Und dorte da hat schont so gerochen auf Gensebraten und so und da freggt er: „Auguste mechste raten wer da is“. Und sie saggt gleich „No vielleicht der Onkel Eduard aus England“. „Abber Auguste du bist ja dumm“, saggt gleich der Willem. No sollte villeicht sein der Pannie Zar vom Russland. „Abber Auguste du bis ja verikt“, saggt der Willem. „No abber sollte villeicht sein der Franz Kaczmarczik vom Lipine O.-S.?“ Sieste da haste geraten, der Kaczmarczik der is nemlich da. Und die Auguste da is sie gleich gekommen und saggt auch, ob de mechst glauben oder nich, „Kaczmarczik da heiss dir scheen willkom“.

No und dann der Dienstmedel da hat gleich gebracht dem feinen Essen, und da ham wir sich gegessen soviel dass beinah hätte nich mehr gereicht. No und dann die Auguste is gegangen ein bissel schlafen, und ich und der Willem, da ham wir sich gesessen bei ein Glesel Lakör und ein feinen Pressuvka.

No ich da habb ja ausgehalten abber er da gleich hat er schlapp gemacht. Dann da sint wir gleich schlafen gegangen, er auf Bett und ich auf Soffa.

No und nechsten frieh, da weil dort is nich gewesen kein Wecker, da habb ich verschlafen. Und weil ich schont sollte kommen um achte bei reserviertes lebung, da bin ich erscht gekommen um zehne. Und dar Feldwebel da schreit er gleich, von wo kommste her gewesen? Und wie ich sagg, dass ich habb geschlafen beim Willem, da saggt er ach so, no da wirschte aber gutt habben bei reserviertes lebung.

Ob mechste glauben oder nich!

Der Taucher.

Jetze, da frag ich zum letzten Male:
Will keiner zu die Hechte und Aale?
Ins Wasser schmeiss ich Flasche mit Schnaps
— — — — — — — — — — — — — Klaps.
Und wer die Flasche holt wieder raus,
Der kann sie nehmen mit zu Haus.
Der Wasser läuft sich in Fresse zusammen
Allen, wo dorte zum Teiche kammen.
Und wie das der Kenik sieht, der freut sich
Und ruft: „Er kostet soonst fünfundneunzig
Da spritzt ihm in Gesicht der Gischt
Da saggt er: Pjerunnie, psiakrew“ und wischt.
Ale, ale bleiben sich stehn still.
Er denkt schont: Keiner den Kimmel will.
Nu, den Kimmel mechten sie schont habben;
Abber man kann sich ja begrabben,
Wenn man tut in den Teich rein gehn.
Da bleiben eben ale stehn.
Der Kenik aber kriegt die Wut
Und saggt: „Johann, Du kriegst ein Chut,
Wenn Du tust in Wasser springen.“
„Da mecht ich schon libber mit Wurtschuk ringen;
Da mecht ich doch wissen schont ganz genau
Der schlaggt Dich nich tot, bloss grien und blau.
Wenn wirklich soll so gefärrlich sein,
Da wer' ich schont gebben noch was rein,“
Saggt der Kenik, „ein Augenblick — warte —
Da kriggst Du eine Ansichtkarte!“
So ruft der Kenik freundlich aus.
Da zieht sich ein Junge die Hosen aus.
Und kuckt sich in den Wasser rein,
Wo er wird bald ganz unten sein
Es war ganz dreckich ringsherum
Und gestunken hat nach Petroleum
Rumgeschwommen hat sich ein toter Chund

War raufgekommen von den Teich sein Grund.
Er kuckt nich lange auf den Teich,
Er springt sich in den Wasser gleich
Da hat sich im Wasser sehr gekloppst
Und der tote Chund is in der Höhe gehopst
Und alle stehn sich ringsherum
Mit offnem Maule als wie tumm.
Lange hat sich gedauert sehrr
Cham wir sich schont gedacht, er kommt nich mehrr.
Auf einmal macht sich im Wasser Glaps:
Da sehn wir sich eine Flasche Schnaps
Dran hängt sich eine Hand und Arm
Und an dem der Junge, dem war abber warm.
Beinah hat Junge sich Luft verliert
Mit Dreck war von obben bis unten beschmiert.
Und alles chat er gemusst erzehlen,
Wie er sich hat im Teiche gequelen,
Und wie er hat bloss gedacht an Schnaps
Da hat sich auf einmal gemerken: ich habs.
Er hat sich gesehn auch den Wassermann
Und die Frau von ihm, was grade kam ran
Und wollt sich stehln die Flasche mit Schnaps
Und weil nich hat gewollt geb'n da saggt sie:
[Lapps
Und auf die Fresse hat ihm gehaut
Da hat sich der Junge gebrillt so laut,
Dass Wassermann is aufgewacht;
Der chat sich aber motzno gelacht,
Dass der ganzer Teich sich hat gewackelt
Und die Seeferdl hab'n vor Freude gegackelt.
Dann saggt er: „Borsche moi, lass ihm den
[Schnaps!
Und gibbt mir ein Fusstritt; da macht es Schwaps
Und ich flieg' in die Hehe rauf
Wie Kugel fliegt sich aus das Lauf."
Dem Kenik chat sich sehrr gefallen
Wie der Junge chat erzällt von allen;

Und saggt: Ich tu Dir noch was geben
Wenn Du mechst wagen nochmal dein Leben.
Die Feife, was ich jetzt tu rauchen,
— die is noch sehr gut zu gebrauchen —
Die tu ich schmeissen in den Teich
Und tust Du sie bringen brennend mir gleich
Da wer' ich Dir meine Tochter geben
Wenn Du saggst, wie die Kinder vom Wasser-
[mann leben.
Wie „so" der Kenik hat gesagt,
Da hat sich der Junge gleich nochmal gewagt
Er springt sich runter in dem Teich
Und allem war im Herze weich.
Und wie er wieder kommt nach oben,
Da alle tun den Junge loben.
Er aber saggt: „Der Wassermann
Der tut gar keine Kinder hab'm,
Der is sich libber Junggeselle
Der Pjerun is sich aber helle
Der Chacher hat gar keine Frau
Das weiss ich von ein' Hecht genau.
Das Weibsbild is Dienstmädel bloss,
Die wird er jetze nich mehrr los.
Nu weisst Du, was hast mich gefraggen
Mehr kann ich selber nich mehr saggen.
Die Feife chab ich auch gefunden
Was hast vorhin noch angezunden.
„Da hast Du ja sehr scheen gemacht,"
Hat der Kenik da gelacht,
„Abber mein Tochter wirscht Du nich krieggen
[kennen:
Die Feife tut ja nich mehr brennen."

